

# Explosives Ende eines Wahrzeichens

Am Zeltweger ÖDK-Gelände wurde gestern ein 50 Meter hoher Bunker gesprengt.

SARAH RUCKHOFFER

Kurz nach 13 Uhr ertönt gestern am Gelände des ehemaligen ÖDK-Werkes in Zeltweg ein Sprenghorn. Wenige Minuten später betätigt Anton Grübler, Leiter der Abteilung für Spezialabbrüche der Firma „Pongratz baut auf“ aus Graz den Zünder. Die mit Donarit-Sprengstoff gefüllten Bohrlöcher detonieren augenblicklich.

Wie geplant stürzt erst die Turbine, wenige Augenblicke später der 50 Meter hohe und 12.000 Tonnen schwere Kohlebunker nach Norden um. Der Turm landet auf einem 15 Meter hohen Erdwall, der den gewaltigen Aufprall auffängt. In wenigen Sekunden ist das spektakuläre Schauspiel auch schon wieder vorbei. Es ist das explosive Ende eines weithin sichtbaren Wahrzeichens, das das Stadtbild Zeltwegs über Jahre geprägt hat. „Irgendwie schade darum“, seufzt ein Anrainer, der das Spektakel aus nächster Nähe mitverfolgt hat.

## Herausforderungen

Die Sprengung am Gelände des ehemaligen ÖDK-Kraftwerkes markiert den Höhepunkt der einjährigen Abbrucharbeiten.

Nach einer missglückten Sprengung im Vorjahr übernahm das Unternehmen Pongratz die Verantwortung für den Abbruch. Seit Dezember arbeitet ein achtbis zehnköpfiges Team an der fachgerechten Abtragung von Kohlebunker, Rauchgasverdich-

tung, Maschinenhalle und Turbine.

Der ursprünglich 95 Meter hohe Kohlebunker stellte Grüblers Team vor besondere Herausforderungen: „Bis zu einer Höhe von 50 Metern haben wir ihn maschinell abgetragen. Dafür wurde ein 20 Tonnen schwerer Bagger von einem 500-Tonnen-Kran aufs Dach gehoben, und hat von oben mit der Demontage begonnen.“ Eine weitere Abtragung war ob des harten Betons nicht möglich, eine Sprengung unausweichlich.

Im Vorfeld wurden dafür Bohrungen an den Fundamenten und Hauptstützen des Gebäudes aus den 60er Jahren vorgenommen und mit dem Sprengstoff Donarit ausgefüllt.

Die Sprengung klappte ohne Probleme: „Es ist wirklich alles perfekt gelaufen“, freut sich Grübler unmittelbar nach der Sprengung. „Die Erschütterungen waren minimal.“ Lediglich eine Fensterscheibe in unmittelbarer Nähe überstand die Detonation nicht.

## Erfahrung zählt

12.000 Tonnen Schutt müssen nun zerlegt, bearbeitet, zerkleinert und umweltgerecht eingebaut werden. Zurück bleiben soll „lediglich eine grüne Wiese“, so Grübler. Bis Dezember sollten die Arbeiten abgeschlossen sein – später als erhofft, aber noch immer im Zeitplan. „Der verregnete Sommer und starker Wind haben uns einen Strich durch die Rechnung gemacht, der schöne Herbst



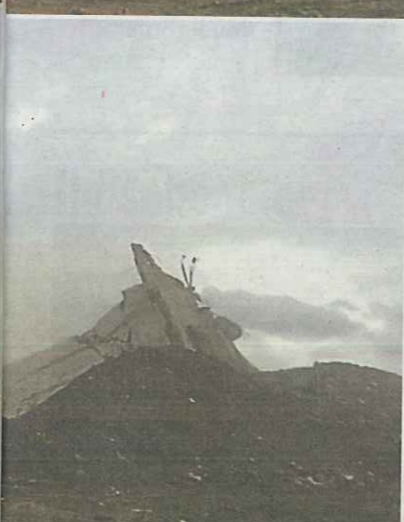
Der Kohlebunker, weithin sichtbares Wahrzeichen der ehemaligen ÖDK, kippt.

war ein wichtiger Ausgleich dazu.“

Das Ende der Abbrucharbeiten naht nun in Riesenschritten. „Dieses Projekt war eine Herausforderung für Mensch und Maschine“, zieht Grübler Bilanz. Seit 26 Jahren ist er im Gewerbe tätig, Sprengungen dieser Größenordnung sind aber eher selten. „Die Erfahrung zählt, Com-

puter helfen dir da nicht. Wir müssen alles selbst berechnen und entscheiden.“

Trotz der großen Verantwortung, trotz des Aufwandes: Grübler und sein Team lieben den Job. „Abgebrüht wird man mit der Zeit nicht, die Nervosität bleibt bei solchen Projekten immer. Aber es macht Spaß, Gebäude zu sprengen.“



12.000 Tonnen krachen auf die Erde

Das fünf Hektar große Gelände, auf dem das ehemalige ÖDK-Werk steht, ist übrigens im Besitz der Fritz Kuttin GmbH.

Der Recyclingprofi aus dem Murtal sorgt auch für die fachgerechte Entsorgung der Baumaterialien, die nicht auf dem Gelände wieder verwertet werden. Ein Teil des gesprengten Bunkers wird nämlich „gecrasht“ und als

Anton Grübler (rechts) ist Leiter der Abteilung für Spezialabbrüche bei der Grazer Firma Pongratz. Er war für die gestrige Sprengung verantwortlich. Unten: Der Bunker am Tag vor der Sprengung

RUCKHOFFER (2), LEODOLTER (3)



ANZEIGE

STERNENTURM JUDENBURG  
Das modernste Planetarium Europas im höchsten Stadtturm Österreichs

**AUF INS AL**  
MIT SPASS- UND ABENTEUERGARANTIE

Der Sternenturm Judenburg ist ein europaweit einzigartiges Ausflugsziel. Begeben euch im modernsten Planetarium Europas auf einen aufregenden 3D-Flug durch das Universum, und genießt dazu die grandiose Aussicht vom höchsten Stadtturm Österreichs. Vorführungen für jedes Alter, perfekt für Familien, Vereins- und Schulausflüge und alle jungen und älteren Weltraumfans.



INFO UND RESERVIERUNG: Tel. 03572-44088, www.sternen